



Herr
Präsident des Nationalrates
Parlament
1010 Wien

Mag.^a Beate Hartinger-Klein
Bundesministerin

Stubenring 1, 1010 Wien
Tel: +43 1 711 00 – 0
Fax: +43 1 711 00 – 2156
Beate.Hartinger-Klein@sozialministerium.at
www.sozialministerium.at
DVR: 0017001

GZ: BMASGK-10001/0156-I/A/4/2018

Wien, 14.5.2018

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 513/J der Abgeordneten Petra Wimmer, Genossinnen und Genossen**, wie folgt:

Fragen 1 bis 6:

Grundsätzlich weise ich darauf hin, dass es mir aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht-möglich ist, auf die mediale Berichterstattung direkten Einfluss zu nehmen. In meiner eigenen Medienarbeit bin ich bemüht, die Potenziale, Fähigkeiten und Stärken von Kindern und Jugendlichen in Erscheinung treten zu lassen.

Hinsichtlich der **Darstellung von Jugendlichen mit Behinderung** ist mir das Potenzial von diesen bewusst. Zu diesem Zweck sieht das **Regierungsprogramm** eine „*Weiterführung und Weiterentwicklung der Beschäftigungsinitiative zur Integration von Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt mit Schwerpunkt auf Jugendliche an der Schnittstelle Schule – Beruf, bei Berufsfindung, Ein- und Umschulung sowie Arbeitsplatzzerhaltung*“ vor.

Zur Umsetzung sollen hierfür insbesondere „*Umfassende Informationskampagnen über die Inhalte der UN-Konvention und die Rechte der Menschen mit Behinderung*“, „*Verstärkte Maßnahmen zur Sensibilisierung für die Anliegen von Menschen mit Behinderung*“ sowie „*Informationskampagnen zur Sensibilisierung von Arbeitgebern*“ durchgeführt werden.

Soweit die Anfrage **Kinder mit Behinderung** betrifft, verweise ich auf die **Maßnahme 101 des Nationalen Aktionsplans Behinderung 2012 – 2020** („Einsetzung einer Arbeitsgruppe unter Einbindung der Behindertenverbände mit Medienvertretern zur Ausarbeitung einer

Empfehlung zur Darstellung der Menschen mit Behinderung in den Medien“). Diese **Arbeitsgruppe**, in der auch das Sozialministerium mitgewirkt hat, wurde im Februar 2014 im Bundeskanzleramt eingesetzt. Die Arbeitsgruppe hat nach mehreren Sitzungen eine entsprechende Empfehlung ausgearbeitet, die am 31. Mai 2017 der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden auch **erste Umsetzungsmaßnahmen** vorgestellt, insbesondere die **Webplattform www.barrierefreiemedien.at**, die im Bundeskanzleramt eingerichtete **Info-Schnittstelle "Medien & Barrierefreiheit"** sowie die Ergebnisse einer **Studie** über die Berichterstattung zu Menschen mit Behinderung in österreichischen Massenmedien. Zudem wurde im Sinne dieser Empfehlung und der **UN-Behindertenrechtskonvention** im Juni 2017 eine **Änderung des ORF-Gesetzes** beschlossen, wonach im ORF-Publikumsrat die Interessen von Menschen mit Behinderung durch eine selbst behinderte Person vertreten werden müssen.

Betreffend **pfliegende Kinder und Jugendliche**, so genannte **Young Carers**, wird das Folgende angemerkt: In der **Studie** „*Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige - Einsicht in die Situation gegenwärtiger und ehemaliger pflegender Kinder in Österreich*“ wurde 2012 im Auftrag des Sozialministeriums erstmals die **Situation von Kindern und Jugendlichen** durch das Institut für Pflegewissenschaft an der Universität Wien erhoben.

- ✓ 42.700 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 18 Jahren sind betroffen.
- ✓ Das durchschnittliche Alter liegt bei 12,5 Jahren.
- ✓ Die Pflege ist weiblich. Dies wird auch anhand der Studie bestätigt, wonach 70% der Young Carers Mädchen sind.
- ✓ Was die Betreuung von hilfebedürftigen und chronisch kranken Menschen in Familien mit Migrationshintergrund betrifft, so hat dies keinen signifikanten Einfluss auf kindliche Pflege.
- ✓ Je nachdem, wo sie gebraucht werden, helfen Young Carers bei der direkten Pflege der erkrankten Person in Form von körperlicher und emotionaler Unterstützung, aber auch im Haushalt oder bei der Geschwisterhilfe.
- ✓ Später als Erwachsene treten Young Carers Problemen gelassener gegenüber und fühlen sich dem Leben gewachsen. Jugendliche Carer sind stolz auf ihre Leistung und ihre Fähigkeiten; sie fühlen sich erwachsener als ihre SchulkollegInnen.

Auf diesen Ergebnissen aufbauend, wurde 2013 ein weiterer **Forschungsauftrag** „*Konzeptentwicklung und Planung von familienorientierten Unterstützungsmaßnahmen für Kinder und Jugendliche als pflegende Angehörige*“ vergeben. Ziel war die Entwicklung eines Rahmenkonzepts als Grundlage für die Unterstützung von Young Carers.

Das Sozialministerium sieht seine Aufgabe vornehmlich in der **Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung**, sowohl bei den Betroffenen, aber auch in deren sozialem Umfeld (z.B. Lehrpersonen, Pflege) und der Bevölkerung. Einerseits soll auf die **Situation pflegender Kinder und Jugendlicher** aufmerksam gemacht werden, aber auch deren **Leistungen** sollen eine **Wertschätzung** erfahren. In diesem Sinne wurden neben vielen anderen Aktivitäten verschiedene Plakataktionen, unter anderem an Schulen in ganz Österreich und in Supermärkten, durchgeführt.

Die vorliegenden Studien belegen zudem, dass Young Carers erst durch mediale Aufklärung ihre Pflegerolle erkennen und erfahren, dass es legitim ist, sich Unterstützung zu holen. Die Information für diese Zielgruppe muss in Sprache und Design aber so aufbereitet sein, dass sich Jugendliche auch unmittelbar angesprochen fühlen.

Daher ist das Sozialministerium zum Zwecke der **Gestaltung eines Folders für Young Carers** eine Kooperation mit der HLW Biedermannsdorf, einer Schule für Kommunikation und Mediendesign, eingegangen. Die Idee dahinter: Zielgruppe designt für Zielgruppe. Der Folder „Who cares? YOUNG CARERS!“ wurde im September 2017 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Mit freundlichen Grüßen

Mag.^a Beate Hartinger-Klein

